

Antrag

der Abgeordneten Dr. Kirsten Kappert-Gonther, Martina Stamm-Fibich, Renate Künast, Ansgar Heveling, Dr. Lars Castellucci, Katrin Helling-Plahr, Benjamin Strasser, Helge Lindh, Stephan Pilsinger, Dr. Nina Scheer, Kathrin Vogler, Dr. Petra Sitte, Kerstin Gries, Lukas Benner, Dr. Konstantin von Notz, Dr. Till Steffen, Knut Abraham, Stephanie Aeffner, Stephan Albani, Ali Al-Dailami, Philipp Amthor, Luise Amtsberg, Peter Aumer, Maik Außendorf, Tobias B. Bacherle, Lisa Badum, Heike Baehrens, Karl Bär, Felix Banaszak, Nezahat Baradari, Dr. Dietmar Bartsch, Canan Bayram, Katharina Beck, Dr. Holger Becker, Jürgen Berghahn, Dr. André Berghegger, Bengt Bergt, Peter Beyer, Marc Biadacz, Matthias W. Birkwald, Jakob Blankenburg, Michael Brand (Fulda), Dr. Helge Braun, Silvia Breher, Heike Brehmer, Dr. Marlon Bröhr, Agnieszka Brugger, Frank Bsirske, Clara Bünger, Carl-Julius Cronenberg, Astrid Damerow, Ekin Deligöz, Dr. Sandra Detzer, Esther Dilcher, Anke Domscheit-Berg, Michael Donth, Katharina Dröge, Falko Droßmann, Hansjörg Durz, Harald Ebner, Leon Eckert, Marcel Emmerich, Heike Engelhardt, Thomas Erndl, Hermann Färber, Ariane Fässcher, Susanne Ferschl, Sebastian Fiedler, Otto Fricke, Tessa Ganserer, Matthias Gastel, Dr. Thomas Gebhart, Kai Gehring, Dr. Jan-Niclas Gesenhues, Katrin Göring-Eckardt, Christian Görke, Nicole Gohlke, Dr. Armin Grau, Kerstin Gries, Hermann Gröhe, Markus Grübel, Sabine Grütmacher, Ates Gürpinar, Dr. André Hahn, Jürgen Hardt, Philipp Hartewig, Britta Haßelmann, Matthias Hauer, Mechthild Heil, Frauke Heiligenstadt, Gabriela Heinrich, Kathrin Henneberger, Bernhard Herrmann, Nadine Heselhaus, Christian Hirte, Dr. Gero Clemens Hocker, Manuel Höferlin, Dr. Bettina Hoffmann, Franziska

Hopp
Jung
Kelln
Volk
König
Kram
Laun
Lemk
Anja
Denis
Lugk
Steph
Meist
Mesa

In dem Dokument heißt es:

- II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,
 1. bis zum 31. Januar 2024 dem Bundestag ein Konzept vorzulegen, wie zeitnah – zum Beispiel mit Mitteln des Nationalen Präventionsplans – bestehende Strukturen und Angebote der Suizidprävention unterstützt werden können;
 2. bis zum 30. Juni 2024 dem Bundestag einen Gesetzentwurf und eine Strategie für Suizidprävention vorzulegen, mit dem die Maßnahmen und Akteure koordiniert und eine dauerhafte sowie zeitnahe Umsetzung sichergestellt werden. Der Gesetzentwurf soll den Schwerpunkt auf die Prävention in den Alltagswelten legen. Folgende Maßnahmen sollen umfasst werden:
 - a) Die bereits bestehenden Angebote zur Intervention bei suizidalen Krisen sollen besser unterstützt werden. Die Bundesregierung soll dazu im Rahmen der Strategie gemeinsam mit den Ländern und den Kommunen ein Konzept zum Ausbau von kostenlosen, zielgruppenspezifischen, professionellen sowie ehrenamtlichen Beratungs- und Hilfsangeboten vorlegen;

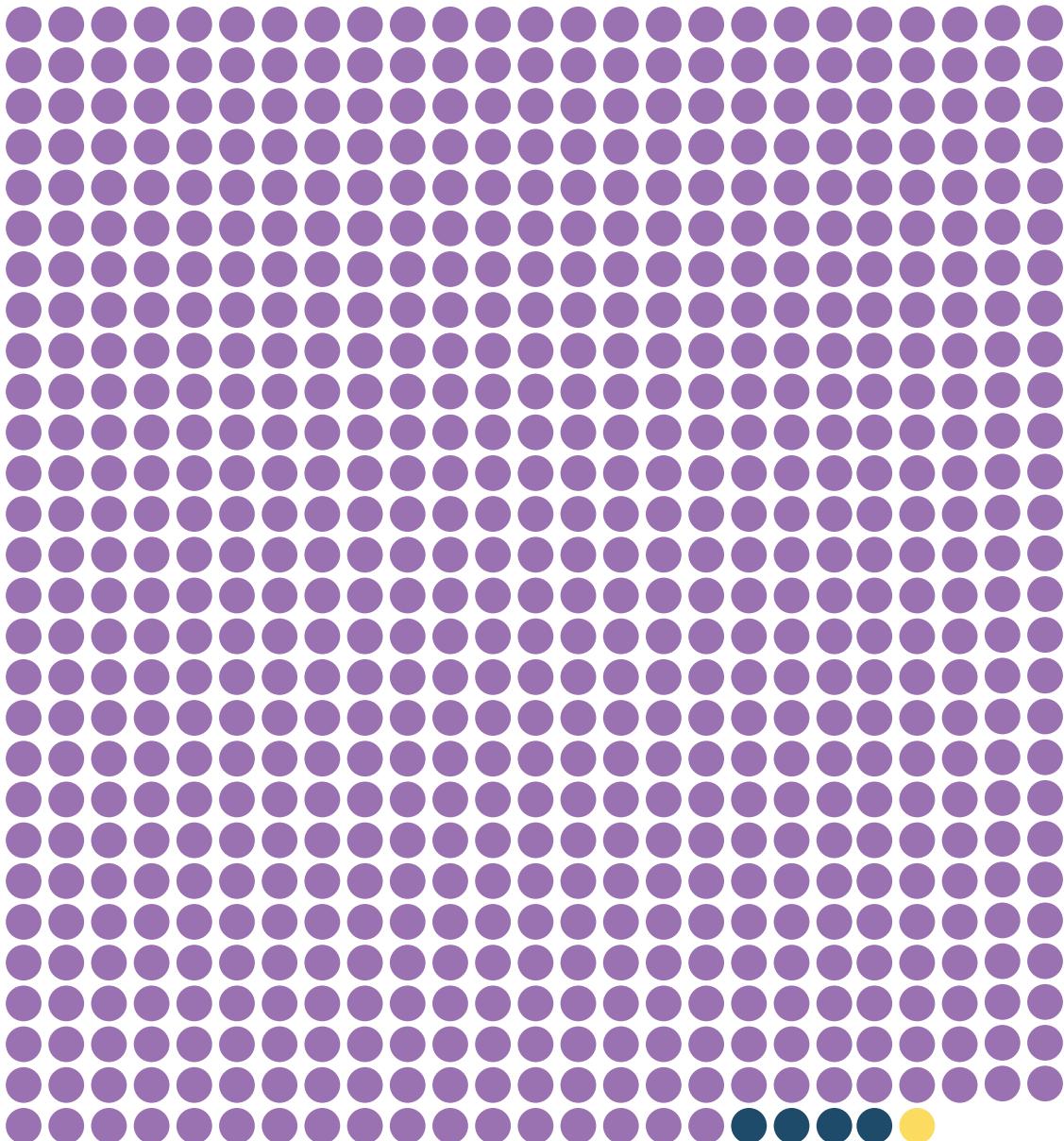
**Ergebnis der Abstimmung über den
Entschließungsantrag (Drucksache 20/7630)
am 06. Juli 2023 im Deutschen Bundestag:**



692 Ja-Stimmen

4 Enthaltungen

1 Nein-Stimme



#spgjetzt